

Lieber Christoph,

mit dem auch mein Kl. Beitrag  
zu ihrer Untersuchung über das "Bühnen"  
in sich gedenke.

Die Ff.

aus dem Nachlaß von Christoph Barth

Basel, den 22.7.48

KBA 41810

Liebe Freunde,

zunächst laßt Euch alle vielmals grüßen.- Ich möchte Euch heute einen kleinen Bericht geben von einer Diskussion, die Prof.K.Barth vor einigen Tagen- am 17.d.M.- in der Jugendherberge Rotberg (nahe bei Maria-Stein) mit belgischen und deutschen Studenten geführt hat. Ich möchte das deshalb tun, weil ich den Eindruck habe, dass die Fragen, die dort gestellt wurden sich den unserigen verwandt zeigen, die wir in unserem Kreise immer wieder aufwerfen. Die Diskussionsantworten sind so konkret verständlich ausgeführt, dass sie wohl als eine gute Hilfe zur Klärung unserer Probleme angesehen werden dürfen.

Es ist ein erstes Treffen belgischer und deutscher Studenten nach dem Krieg. Ein Belgier, der hier in der Schweiz studiert hatte, veranlasste aus eigener Initiative diese Zusammenkunft, die schlicht den Sinn einer Aussprache haben soll, eines sich Kennen- und Verstehenlernens. Unter den Deutschen traf ich Kommilitonen aus Heidelberg, Freiburg, Hamburg, München u.a. Wesentlich ist vielleicht noch zu bemerken, dass es alles "Nichttheologen" sind. Ich hatte den Eindruck, dass es in diesem Miteinander zu einem guten "Verstehen" kommt. Dass der Leiter der Tagung, als er Prof.Barth um sein Kommen bat, den Wunsch äußerte, er möchte dann in der Diskussion doch auch die Belgier zu Wort kommen lassen; die Deutschen seien so tief Sinnig und rege, dass er fürchten müsse, sie möchten zu sehr das Feld beherrschen, mag als ein Zeichen des gegenseitigen Verständnisses gelten.

Es waren fünf Fragen eingereicht worden (2 französisch, 3 deutsch), die alle akute Probleme zum Gegenstand hatten: Christentum, Sozialismus, Kommunismus, Weltbolschewismus, den Gegensatz Ost-West und Ähnliches.

Frage 1. Jede Geistesbewegung (mouvement d'idées) kennt drei Perioden: Revolution, Kristallisation und régression (Rückbildung). Das Christentum ist in das zweite, das statische, Stadium getreten, während demgegenüber der Kommunismus sich im ersten, dem dynamischen, befindet. Hat die Kirche da nicht ein grosses Handicap zu befürchten? Darf sie hoffen in dieser Situation durchzukommen, und wenn ja, auf welche Weise?

Aus der Antwort (ursprünglich in franz.Sprache): Sie reden in ihrer Frage von einer "Geistesbewegung". Aber meinen sie, dass der Kommunismus von einem Kommunisten als eine solche bezeichnet werden würde? Ich denke nicht. Er würde eher schlicht von einem Faktum, von einer objektiven Notwendigkeit sprechen als von einer Geistesbewegung, die mehr im Rahmen der Philosophie ihren Raum und ihre Würdigung finden könnte. Der Kommunismus will nicht im philosophischen Sinne ein Denker sein, sondern er fühlt sich gleichsam als Träger einer Mission.

Und wie ist das mit dem Christentum? Würde der Christ es eine Geistesbewegung nennen? Auch hier befinden wir uns auf einer anderen Ebene. Das Christentum ist eine Botschaft, eine Offenbarung Gottes. Es bedeutet, dass von Gott ein Wort an die Menschen ergangen ist. - Es gibt dann natürlich auch noch eine christliche Philosophie, aber die nur als "Nach-Wort".

Und wie verhält sich das mit den von ihnen konstatierten 3 Perioden? Wir wollen einmal annehmen diese Aussage stimmte - ich bin dessen nicht ganz sicher. Dann aber sind hinsichtlich des Christentums diese 3 in keinem Fall getrennt zu verstehen. Trennen sie diese Perioden in der Anwendung auf das Christentum so kommen sie überhaupt zu keinem Verständnis. Welches Christentum ist nur revolutionär? Ja, das Christentum ist das Revolutionärste, was es gibt, ständig gibt, gestern, heute und morgen. Aber neben seinem revolutionären Charakter ist es nie ohne "Kристallisation", d.h. ohne Gestaltung. Und leider ist es auch nie ohne régression: denken sie an die menschliche Schuld, an Krankheit und Tod.

Bezüglich des Kommunismus würde ich aber meinen, dass gewisse Zeichen darauf hinweisen, dass er sich, verglichen mit seinen Anfängen, etwa

vor 100 Jahren, schon in einer gewissen Kristallisation befindet. Und nun meinen sie, dass die Kirche von ihm ein grosses Handicap zu befürchten hätte. Aber was sagen sie überhaupt damit, wenn sie "Kirche" sagen? Kirche; das sind wir! Die Frage mit dem Handicap richtet sich also an uns. Sind wir Christen so revolutionär und so gegründet zugleich, wie es uns eigentlich zukame, sind wir bereit zu gehorchen, wissen wir um die Vergebung der Sünden und leben wir davon, was gibt es da überhaupt zu befürchten? Nur eine ungehorsame und tote Kirche hat sich zu fürchten; sie hat wirklich Grund Alles zu fürchten.

(Zwischenfragen: Haben aber nicht die Kommunisten einen Enthusiasmus, der den Christen fehlt? Ist ihnen nicht ein Gerichtetsein auf die Welt zu eigen? Hat das Christentum überhaupt etwas mit dem "Leben" zu tun, oder besteht es nicht vielmehr nur aus Theologie? Geht das Christentum wirklich die Welt an?)

Antwort: die Kirche hat einen Auftrag an alle Welt. Es ist aber leider so, dass nicht alle das wissen.

Weitere Zwischenfrage: Nimmt nicht der Einfluss des christlichen Abendlandes beständig mehr und mehr ab?

Antwort: Geht man vom sogenannten "christlichen Abendland" aus, dann wird man das notwendigerweise eingestehen müssen. Aber was soll das schon bedeuten! Schauen wir doch auf die Kirche; da steht es anders! Sie hat ewigen Bestand! Kirche wird es noch geben, wenn der Kommunismus längst zu den Akten gelegt ist. Dass sie aber Bestand hat, dass sie lebt, wird nie ohne Busse abgehen. Darum handelt es sich auch für uns heute. Wir müssen wieder christliche Gemeinden ~~haben~~ bekommen, zu denen Menschen gehören, die nicht nur einfach "dabei" sind, sondern wissen um was es ~~hauaa~~ geht. Diese Frage nach der lebendigen Gemeinde geht uns alle an. Dass das dann eine Reduktion bedeutet, ist offensichtlich.)

Frage 2. Wie kann man den Respekt vor der Gedankenfreiheit mit dem Kampf gegen umstürzlerische Ideen vereinigen?

Aus der Antwort (ursprünglich in franz. Sprache): Wo man die Polizei aufbieten will gegen Ideen, muss da nicht Alles schief gehen? Wollen geistige Fragen nicht geistig ausgetragen sein? Ich gebe ihnen den Rat: Lasst die Ideologen reden und seid eurer Sache sicher! Auch der Marxismus muss frei diskutiert werden. Man darf und kann Ideen nicht mit Gewalt unterdrücken. Wäre eine solche Methode nicht eine Art Faschismus? Und es erschreckt mich etwas, dass aus dem Kreis der Jungen eine solche Forderung laut wird.

Frage 4. (Frage 3 und 5 wurden in der Antwort auf Frage 4 mitbeantwortet) Die beiden Geistesgegner Christentum und Weltbolschewismus werden sich eines Tages zu einem Endkampf gegenüberstehen. Wird das Christentum noch zeitig genug in der Lage sein, die guten Kräfte der Welt zu sammeln und die satanische Macht aufzuhalten? Wie konnte man dann auf der Basis des Christentums zu einer allgemeinen Völkerverständigung kommen?

Antwort: Die Frage ist falsch, geradezu bewundernswert falsch gestellt. Das Christentum ist nicht eine Partei, nicht ein NEIN, sondern ein starkes JA. Es macht sowohl mit dem Bolschewismus wie mit dem Kapitalismus keine gemeinsame Sache. Würde das Christentum sich heute in eine Front einordnen lassen, dann hätte der Bolschewismus in seiner Haltung recht. Heute, jetzt auf einmal, entdeckt man die Freiheit! Wäre dazu nicht schon früher Gelegenheit gewesen? Verteidigen sie nicht im Grunde, wenn sie sie von der Kirche und vom Christentum reden und dort nach Hilfe Ausschau halten, einfach den Zustand der Lebensformen, die bis jetzt Bestand hatten? Werden sie nicht zu Reuchlärn, wenn sie ~~hauaa~~ die Frage so formulieren? Meinen sie ~~ix~~ eigentlich nicht etwas ganz anderes als Kirche und Christentum? Sie sind an der bürgerlichen Gesellschaft interessiert und so auch nun an der Verquickung von Kirche und dieser Gesellschaft. Unter den Augen der Kirche gab es in dieser Gesellschaft Jahrhundertlang Millionen von Unterdrückten. Und jetzt meinen diese Millionen endlich, dass die Reihe an ihnen sei. Das ist natürlich in gewisser Weise gefährlich und die Möglichkeit eines Irrtums liegt nahe. Aber welche "guten Kräfte der Welt" soll die Kirche aufrufen dagegen?

Etwa Amerika mit seiner trefflichen Atombombe?? Etwa die Bankiers der ganzen Welt? In dieser Gesellschaft wollte ich nicht sein. Vorx allem sollte die Christenheit einmal Busse tun, ehe sie den Bolschewismus bekämpft. Viel wichtiger und aussichtsreicher wäre es, wirkliche Kirche zu werden, die weder kommunistisch noch anti.... sondern einfach menschlich ist und denkt, die so ein centre independant, ein unabhängiges Zentrum bilden würde. Sind Ost und West nicht zusammen eine verlorene Menschheit? Und die Kirche könnte dann nur eine Minorität zwischen zwei Kolossen bilden, aber eine solche Minorität, die ein Licht indieser Wirklichkeit wäre, die an sich trostlos ist. Ich bitte sie! Stalin? Der Kremel? Non, merci. New York? Hollywood? Oder etwa die Zeitschrift "Life"? Halten sie das für christlicher? Arme Menschheit, die nur diese Wahl hat. Ich weigere mich, hier ~~zu irgendetwas~~ gezwungen zu werden, entweder das Eine oder das Andere zu wählen. Eine unabhängige Mitte müsste geschaffen werden. Aber um auszuführen, was das heisst, müssten wir zur Theologie übergehen. - Wir leben heute in einer Psychose; dieser panische Schrecken vor dem Kommunismus lässt uns vergessen, was auf der anderen Seite geschieht.

Was nun, fragen sie. Verwirklichen sie das alles an ihrem Ort! Arbeiten sie <sup>an der</sup> Neugestaltung des politischen Geistes! Und schauen sie dabei nicht rückwärts. Die Vergangenheit ist vergangen. Es kann sich nur um ein neues Denken handeln. Ihre Parole sei: Nicht kämpfen, sondern bauen! Ich bin auch, wenn es sein muss, kait bereit zu kämpfen, aber nicht für oder gegen Prinzipien.

Sehen sie, sie haben sich hier als die Angehörigen zweier Völker zusammengefunden. In solchen Begegnungen wird ein neuer Anfang gemacht. Ich kann sie nur ermuntern, diese Begegnungen zu wiederholen. Das zu tun ist heute das Wichtige, was die Stunde erfordert. -----

Soweit. In der Hoffnung, dass Euch diese Zeilen einen Dienst tun werden,

bin ich Euer

*Friedrich Herzog*